



International Organization for Migration (IOM)
Organisation internationale pour les migrations (OIM)
Organización Internacional para las Migraciones (OIM)

Pressemitteilung

19. September: Gipfel der Vereinten Nationen für Flüchtlinge und Migranten bietet historische Gelegenheit für verstärkte Zusammenarbeit

- **UN-Gipfel in New York sucht Lösungen für große Flucht- und Migrationsbewegungen**
- **Geplante New Yorker Erklärung bekräftigt Solidarität mit Flüchtlingen und betroffenen Ländern**
- **Internationale Organisation für Migration (IOM) wird offiziell Teil des UN Systems**

New York/Wien, 19.09.2016 – Einer von sieben Menschen weltweit ist ein Migrant – insgesamt sind das mehr als eine Milliarde Menschen. 244 Millionen davon sind internationale Migranten; etwa 65,3 Millionen Menschen gelten als Vertriebene, dazu zählen auch über 21 Millionen Flüchtlinge.

Die große Anzahl von Flüchtlingen und Migranten sowie lang anhaltende Fluchtsituationen stellen betroffene Staaten vor eine große Herausforderung. Aus diesem Grund widmen sich die Vereinten Nationen heute diesem Thema im Rahmen eines hochrangigen UN-Gipfels.

Der UN-Gipfel befasst sich mit großen Flucht- und Migrationsbewegungen und erörtert Bereiche wie die Rechte von Flüchtlingen und Migranten, die Ursachen und Bekämpfung erzwungener Migration, die Bedingungen für sichere und geregelte Migration, den Umgang mit besonders schutzbedürftigen Migranten, sowie den positiven Beitrag, den Migration für Gesellschaften leisten kann.

Für die Internationale Organisation für Migration (IOM) steht vor allem der Schutz der Menschenrechte aller Migranten im Vordergrund. „Leben zu retten muss weltweit oberste Priorität haben, unabhängig vom legalen Status oder der Art der Migration“, so IOM-Generaldirektor William Lacy Swing. Die Würde aller Menschen, egal ob Flüchtling oder Migrant, müsse gewahrt werden; insbesondere schutzbedürftige Personen, wie Betroffene von Menschenhandel oder unbegleitete Minderjährige, müssen die Unterstützung und den Schutz bekommen, die sie benötigen.

Zu oft ist Migration mit hohen Risiken verbunden – 2015 zählte IOM weltweit 5.600 Menschen, die auf ihrem Migrationsweg ihr Leben verloren. 2016 starben bisher allein im Mittelmeer mehr als 3.000 Menschen. Diese Gefahren müssen bekämpft werden, unter anderem, in dem sichere und legale Migrationswege ermöglicht werden. Gleichzeitig muss die Staatengemeinschaft Bedingungen dafür schaffen, dass Migration eine Wahl sein kann, aber keine Notwendigkeit sein muss. Dabei darf vor allem nicht vergessen werden, welchen positiven Beitrag Migranten im Aufnahmeland leisten können: „Migration ist kein Problem, für das man eine Lösung finden muss“, meint Swing, „sondern ein Prozess, der – wenn er verantwortungsvoll und menschenwürdig gestaltet wird – Vorteile für alle bringen kann“. Um allerdings einen positiven Umgang mit Migration zu ermöglichen, müssen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung aktiv und vehement bekämpft werden. Die Rolle der Medien ist dabei nicht zu unterschätzen, denn eine faktenbasierte Berichterstattung ist essentiell für den Abbau von Vorurteilen.

„Diese Ziele erreichen wir nur gemeinsam“, betont Swing. „Aus diesem Grund muss die Zusammenarbeit zwischen allen Staaten und allen relevanten Stakeholdern verstärkt werden.“

New Yorker Erklärung als Wegweiser für zukünftige Entwicklungen

Anlässlich des UN-Gipfels wird die Vollversammlung voraussichtlich eine „New Yorker Erklärung“ verabschieden, die Solidarität mit Flüchtlingen und Ländern, die von großen Flucht- und Migrationsbewegungen betroffen sind, bekräftigt. Die Erklärung soll unter anderem Vorgaben für ein neues Rahmenwerk für die Unterstützung von Flüchtlingen und Aufnahmegesellschaften beinhalten sowie die Annahme eines globalen Pakts für Flüchtlinge und eines globalen Pakts für sichere, legale und geordnete Migration im Jahr 2018 anstoßen. Außerdem sollen spezifische Verpflichtungen gegenüber Flüchtlingen und Migranten, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Aufnahmeländern oder die Erweiterung von Resettlement- und anderen Aufnahmeprogrammen, benannt werden.

Internationale Organisation für Migration (IOM) wird Teil des UN-Systems

Für die Internationale Organisation für Migration (IOM), die sich seit ihrer Gründung 1951 für Migrantinnen und Migranten einsetzt, ist der 19. September 2016 auch institutionell ein wichtiges Datum: Anlässlich des UN-Gipfels

für Flüchtlinge und Migranten wird die IOM formell in das UN-System eingegliedert. UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon und IOM-Generaldirektor William Lacy Swing werden eine Vereinbarung unterzeichnen, mit der IOM als verwandte Organisation in das System der Vereinten Nationen aufgenommen wird. Damit wird die Wichtigkeit des Themas Migration im globalen Kontext eindrücklich bestätigt und die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen IOM und anderen UN-Agenturen in Zukunft noch weiter gestärkt.

„Wir leben in einem Zeitalter, das von großer Unsicherheit und vielen Tragödien geprägt ist“, so IOM-Generaldirektor Swing. „Mit der Vereinbarung zwischen IOM und den Vereinten Nationen zeigen die Mitgliedsstaaten, dass sie sich für humane und geregelte Migration einsetzen wollen, bei der die Menschen hinter den Zahlen in den Vordergrund treten. Der Gipfel heute ist eine historische Gelegenheit, Migranten und ihre Familien zum Zentrum der Aufmerksamkeit zu machen.“

In Österreich ist IOM bereits seit 1952 aktiv. Seither hat die Organisation das Land bereits in vielen unterschiedlichen Migrationssituationen unterstützt, etwa als sie 1957 200.000 ungarischen Staatsangehörigen, die nach Österreich geflüchtet waren, bei der Weiterreise in andere Länder half, oder als 40.000 tschechoslowakische Flüchtlinge, die aufgrund des Prager Frühlings nach Österreich geflüchtet waren, nach 1968 Hilfe bei ihrer Ausreise benötigten.

Aktuell unterstützt IOM die humanitäre Aufnahme von syrischen Flüchtlingen aus dem Libanon, der Türkei und Jordanien in Österreich, hilft Migranten bei ihrer Integration mit Trainings und Vernetzungsangeboten, und unterstützt Menschen, die in ihre Herkunftsländer zurückkehren wollen sowohl bei ihrer Rückkehr als auch, in Ländern wie Afghanistan, Pakistan oder der Russischen Föderation, bei ihrer Reintegration. Darüber hinaus ist das IOM Landesbüro für Österreich als Nationaler Kontaktpunkt Österreich im Europäischen Migrationsnetzwerk im Migrationsforschungsbereich tätig und engagiert sich im Kampf gegen Menschenhandel. Bereits jetzt arbeitet IOM eng mit in Österreich ansässigen UN-Agenturen sowie mit österreichischen Ministerien und NGOs zusammen.

Mehr Informationen zum UN-Gipfel für Flüchtlinge und Migranten finden Sie hier: <http://refugeesmigrants.un.org/>
Den Vorschlag für die New Yorker Erklärung finden Sie hier: <http://www.un.org/pga/70/wp-content/uploads/sites/10/2015/08/HLM-on-addressing-large-movements-of-refugees-and-migrants-Draft-Declaration-5-August-2016.pdf>

Rückfragehinweis:

Mag. Andrea Götzelmann
Internationale Organisation für Migration (IOM)
Landesbüro für Österreich

Nibelungengasse 13/4
1010 Wien

Tel: 01/ 585 33 22 22
E-Mail: agoetzelmann@iom.int

Über Uns

Die **Internationale Organisation für Migration (IOM)** wurde 1951 gegründet und ist die zwischenstaatliche Organisation im Bereich der Migration mit Hauptsitz in Genf. Österreich ist der Organisation im Jahr 1952 beigetreten; seither ist IOM auch in Österreich ansässig.

Mit Büros und Programmen auf der ganzen Welt arbeitet IOM mit internationalen, nationalen und lokalen Partnern zusammen, um Migration zum Wohle von Migranten und Gesellschaften zu ermöglichen. Gegenwärtig gehören IOM 165 Mitgliedsstaaten an; weitere acht Staaten und zahlreiche globale und regionale Internationale und Nichtregierungsorganisationen haben Beobachterstatus. In über 400 lokalen Standorten weltweit arbeiten mehr als 9.000 Mitarbeiter in unterschiedlichen Migrationsbereichen.

Mehr Informationen unter www.iomvienna.at; www.iom.int
Folgen Sie uns auch auf Twitter [@IOM_Austria](https://twitter.com/IOM_Austria)!